

Landwehrstraße 15
Edith Maier, geb. 10.03.1922 in Kitzingen
deportiert am 23.09.1942 aus Würzburg nach
Theresienstadt
deportiert am 09.10.1944 nach Auschwitz
Verlegung am 15.11.2016

Edith Maiers Eltern waren David und Hedwig geb. Blum. Sie besuchte nach der jüdischen Volksschule in Kitzingen noch ein Jahr die Höhere Töchterschule, das so genannte Lyceum, das sie zufolge des Ministerialerlasses vom 24.10.1933 wegen Verringerung der Zahl nichtarischer Schüler(innen) am 31. Januar verlassen musste.

1936/37 absolvierte sie eine Lehre in Hauswirtschaft und Kinderpflege im Münchner Antonienheim und arbeitete dann als Haus- und Kindermädchen im Hotel Kaufmann in Bad Brückenau und bei der Pirmasenser Familie Rauner in Mannheim, mit der sie entfernt verwandt war.



Auf einem Gruppenbild der jüdischen Schüler Kitzingens, etwa aus dem Jahr 1935, steht Edith Maier in der Mitte der letzten Reihe (Gedenkbuch S. 139)

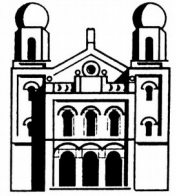
Ungefähr zur selben Zeit hatte sich Edith Maier in das Poesiealbum ihrer Schulfreundin Irmgard Nussbaum, die 2009 als Judy Lasson in Washington DC lebte, eingetragen:

*Versäume keine Pflicht
 Nimm keine neue an
 Bevor die alte nicht
 Mit frohem Mut getan*

*Zum Andenken an deine Freundin
 Edith Maier*

Kitzingen, den 11.3.1935

Ab dem 14. Oktober 1940 arbeitete Edith Maier bis zur Deportation am 23.09.1942 nach Theresienstadt als Lernschwester im jüdischen Krankenhaus in Würzburg. Dies könnte der Grund sein, warum sie nicht auf der Kitzinger



- 2 -

Transportliste aufgeführt ist: Sie wurde vermutlich nicht als Kitzingerin, sondern als Würzburgerin deportiert.

Edith wurde zusammen mit ihrer Mutter und der Großmutter am 23. September 1942 nach Theresienstadt deportiert. Die Großmutter starb dort am 27.04.1943. Hedwig Maier und ihre Tochter Edith verließen Theresienstadt am 09.10.1944 und wurden weiter nach Auschwitz deportiert.

Die Stolpersteine für die Familie Maier wurden mit großer Unterstützung und Anteilnahme zweier Kitzinger Berufsschulklassen gelegt.

Quellen: vgl. YISKOR Gedenkbuch Kitzingen, Yad Vashem Datenbank (eingesehen am 31.07.2017), Fotos: C. Gonschorek